

Das Geschäft mit unseren Daten

Apps sammeln große Mengen persönlicher Daten – aus denen Tech-Unternehmen Nutzerprofile erstellen und mit denen sie viel Geld verdienen können. Effektiver Datenschutz ist auch in der EU schwer durchzusetzen.

Eine App wie ein **Messenger** ist schnell installiert. Bei der Abfrage, ob persönliche Daten genutzt werden dürfen, klicken viele einfach auf „Ja“ – und erlauben damit zum Beispiel WhatsApp, alle Kontakte des Telefons zu speichern. Doch das ist noch nicht alles. Denn große Tech-Unternehmen kontrollieren komplette **Infrastrukturen**. Digitalexperte Jan Penfrat erklärt: Daten werden über das Telefon selbst, das **Betriebssystem** und die Apps gesammelt. Bei Google sind das zum Beispiel Google-Mail, Kontakte, Kalender – und Google Maps, „wo die Aufenthaltsorte der Menschen **im Minutentakt** mit **aufgezeichnet** werden können.“

Dazu kommen **Annahmen** der Unternehmen selbst. „Wenn sie also **Zugriff haben auf** meine **Ortungsdaten** und wissen, wo ich mich üblicherweise nachts aufhalte, können sie davon ausgehen: Das ist meine Wohnadresse“, erklärt Penfrat. Aus den Nutzungsdaten und den Annahmen können individuelle Profile erstellt werden. „Das ist ein riesiger, globaler Milliardenmarkt, auf dem persönliche Datenprofile von Menschen einfach **verhökert** werden“, so Penfrat.

Dabei hat die EU vergleichsweise strenge Datenschutzregeln. Mehrfach wurden Konzerne wie Apple, Meta oder Google zu Strafen von Hunderten Millionen Euro verurteilt. Doch das ist nicht hoch genug, meint Penfrat. Und eine wirklich effektive Kontrolle durch die EU ist nicht einfach: Die Tech-Konzerne besitzen globale Infrastrukturen, große finanzielle **Ressourcen** und komplexe Geschäftsmodelle. Dazu kommt Europas Abhängigkeit: **Cloud**-Dienste, Betriebssysteme, Plattformen und **KI**-Infrastruktur kommen zu großen Teilen von US-Unternehmen.

Nutzenden rät Penfrat, sich zu fragen, womit im jeweiligen Fall gerade Geld verdient wird. Es gilt: „Wenn ich nicht bezahle, dann bin ich das Produkt.“ Kostenlose Dienste werden also mit Daten bezahlt. Daher lohnt sich die Suche nach Alternativen – wie nach **entsprechenden** Handys oder sozialen Netzwerken, so der Experte. Gleichzeitig fordert Penfrat stärkere **Regulierungen** und mehr politischen Mut. „Denn wir müssen **es** hier **aufnehmen mit** den größten und mächtigsten Konzernen, die die Menschheit je gesehen hat - und die stehen leider nicht auf unserer Seite.“

Autor/Autorin: Thomas Latschan, Arwen Dammann

Glossar

Tech-Unternehmen, - (n.) – eine Firma, die digitale/technische Produkte oder Dienstleistungen anbietet

Profil, -e (n.) – hier: Informationen, die über eine Person gesammelt werden

effektiv – so, dass etwas Erfolg hat

Datenschutz (m., nur Singular) – die Sicherheit persönlicher Informationen

etwas durch|setzen – dafür sorgen, dass etwas geschieht

Messenger, - (m., aus dem Englischen) – ein Programm, mit dem man über das Internet Nachrichten und Medien mit anderen Menschen austauschen kann

Infrastruktur, -en (f.) – Anlagen und Einrichtungen, über die Prozesse laufen

Betriebssystem, -e (n.) – eine Software, die einen Computer steuert

im Minutentakt – jede Minute; auch: ständig

etwas auf|zeichnen – hier: etwas mit dem Computer speichern

Annahme, -n (f.) – hier: etwas, was man aufgrund bestimmter Informationen glaubt

auf etwas Zugriff haben – etwas nutzen können

Ortung, -en (f.) – durch ein technisches System wissen, wo jemand/etwas ist

etwas verhökern – umgangssprachlich für: etwas schnell verkaufen

Ressource, -n (f.) – ein Mittel, das man für etwas braucht; hier auch: Geld

Cloud, -s (f., aus dem Englischen) – eine Computertechnik, bei der Daten oder Programme unabhängig von Geräten gespeichert und genutzt werden können

KI, -s (f.) – Abkürzung für: künstliche Intelligenz

entsprechend – hier: zu etwas passend; richtig

Regulierung, -en (f.) – die Tatsache, dass man etwas z. B. durch Gesetze regelt

es mit jemandem auf|nehmen – einen Konflikt mit jemandem austragen